

Reise in den Odenwald



5. Ehrenmitglieder-Reise vom 16. – 19. September 2004

1. Tag

Viele Ehrenmitglieder und ihre Partner hörten am 16. September die Fünfuhrsglocken läuten und blickten mit grosser Spannung zum Fenster hinaus. Der Petrus meinte es gut mit uns und schloss die Regenschleusen am Himmel. Ein grosses Aufatmen, nicht nur bei unserem Reisechef Sepp von Holzen. Jetzt kann ja alles nur gut werden. Trockenen Fusses (man erinnere sich an die letzte Reise) standen alle, wie immer sehr pünktlich, bei der Raiffeisenbank mit ihren Koffern und guter Laune zum Einsteigen bereit. Nach einer herzlichen Begrüssungszeremonie nahmen alle ihre Plätze ein, die Jasser natürlich wie immer unten im Car. Das obligate Zähnen begann und funktionierte vorzüglich, so dass unser freundlicher Carchauffeur Peter den „Zweistöcker“ starten konnte.

Jetzt trat unser Reiseleiter Sepp in Aktion. Er betonte, dass in diesem Jahr das wichtigste Ereignis der Trachtengruppe, der Urschweizer Trachtentag, bereits der Vergangenheit angehört, so dass wir nun das ebenso wichtige Ereignis, unsere Ehrenmitgliederreise, in vollen Zügen geniessen können. Einen besonderen Gruss richtete er an die zwei neuen Ehrenmitglieder Luzia Spielmann und Bruno Durrer und hiess sie und ihre Partner herzlich willkommen in unserer illustren Runde.

Vor acht Jahren fand unsere erste Ehrenmitgliederreise ins Zillertal statt, vor sechs Jahren reisten wir in den Schwarzwald, vor vier Jahren genossen wir das Südtirol, vor zwei Jahren erforschten wir Ehrwald und seine Umgebung und nun war unser Ziel der Odenwald. Es sollen vier gemütliche Tage voller Überraschungen werden. Nachdem sich alle mit den komfortablen Einrichtungen des Cars vertraut gemacht haben, ist bereits der erste „Gipfelhalt“ in der Raststätte Breisgau in Sicht. Die Euros werden hervorgenommen, denn sie werden uns für die kommenden Tage begleiten. Sogar den Jassern ist es bereits bewusst geworden, dass es sich nun beim Verlieren nicht mehr um Fränkli sondern eben um Euros handelt.

Nach dem Kaffeehalt, wo Texi sich schon mit einem Hexentrunk verwöhnte, geht es weiter auf der französischen Seite Richtung Norden. Bereits fängt das Rätselraten an, wo wird unser Apérohalt sein? Um 10.40 Uhr rutschte Gody Wälchli von einem Hinterteil auf das andere und suchte nach seinem Handy. Wir konnten leise vernehmen, dass er mit der Winzergenossenschaft, das heisst mit Annette aus Deidesheim telefonierte. Nun war es sonnenklar, unser Apéro wird in Deidesheim sein.

Im Winzerkeller, einen „Lieblichen“ vor sich, wird manchem Ehrenmitglied warm ums Herz. Alte Erinnerungen wurden aufgefrischt und manch einer hatte ein Deidesheimerlebnis zu erzählen. Mitten in dieser ziemlich lauten Apérostimmung verkündete Sepp, dass ein weiterer Höhepunkt angesagt ist, mit dem Mittagessen in Bad Dürkheim und zwar im grössten Weinfass der Welt. Fast andächtig wurde das gigantische Weinfass betreten, für welches beinahe 200 Tannen gefällt wurden. Der Erbauer, Fritz Keller, verarbeitete mehr als 200 Kubikmeter Holz, um das Riesenfass mit einem Durchmesser von 13.5 Metern und einem Rauminhalt von 1,7 Millionen Litern zu erbauen.

Der feine Schmorbraten mit Kartoffelstock und den Pfälzerrüben mundete allen und der Trinkspruch an der Wand „Es gibt mehr alte Trinker, als alte Ärzte“ animierte uns vom lieblichen Weissen zum lieblichen Roten zu wechseln. Grundsätzlich sei gesagt, dieser Trinkspruch ist eingefahren und hielt auf der ganzen Reise an, denn wer möchte nicht schon gerne alt werden. Nach dem tollen Ambiente im Fass, erholten sich die Einen beim Nickerchen im Car und die Andern freuten sich an der CD von Thedy Christen. Er konnte leider aus terminlichen Gründen nicht dabei sein, aber seine Musik begleitete uns bis zu unserem Hotel „Zum Amtsstüble“ in Mosbach. Nun war die grosse Zimmerverteilung angesagt. Die ganzen Vorbereitungen von Sepps Zimmereinteilungen waren umsonst. Edy und ich merkten uns die Zimmernummer 225 im Hause A, genau nach Sepps Angaben, gewohnt haben wir aber im Haus B, im Zimmer 303. Es war wahrscheinlich ein Flexibilitäts-Test für Alle. Aber siehe da, alle fanden ihr Zimmer ob im Hause A oder B, fanden den Weg in den Park und fanden ein Glas Bier oder einen Kaffee in der romantischen Altstadt.

Um 18.30 Uhr trafen wir uns zum gemeinsamen Nachtessen in einer gemütlichen Atmosphäre. Das Essen war exzellent, der Wein köstlich und der „Apotheker“ (Schnäpschen) sowie der Williams mit Birne ein Genuss. Alle waren guter Laune und unterhielten sich bestens. Dieser erste Abend unserer Reise fand seinen Ausklang mit einem kleinen Spaziergang und einem Schlummertrunk in der leuchtenden Altstadt.

2. Tag

Bereits wurden wir am frühen Morgen mit einem vorzüglichen Morgenbüfett verwöhnt. Es fehlte an nichts, alles war da, vom feinen "Gipfeli" bis zum Lachs, vom Ei bis zum Schinken und vom Käse bis zum Müesli. Gut gestärkt, bei schönstem Wetter bestiegen wir nach einer kurzen Busfahrt in Eberbach ein Flussschiff. Dieses Schiff gehörte für die nächsten Stunden nur den Ehrenmitgliedern. Gemütlich konnten wir links und rechts dem Neckar entlang all die Schönheiten geniessen. Natürlich mussten wir nicht im Trockenen sitzen. Die zwei Geburtstagskinder Ursi Bucher und Alois Durrer sowie Luzia und Manfred Spielmann, die ihren Hochzeitstag feierten, verwöhnten uns mit einem Apéro. Ein idyllisches Bild präsentierte sich, der Wald spiegelte im Neckar, das stille Wasser wirkte beruhigend, das Lastschiff „Laura“ stand Spalier und der Wein lockerte die Zunge. Und so gab es ab und zu Sprüche wie: „Wir wollen nicht plagieren und prahlen, aber wir verdienen diese Sonnenstrahlen“, oder „Gibt es auf dem Schiff ein wenig Ruh, geht sicher eine Schleuse auf und zu.“

Zudem schrieb Otto mit Trudy Wahlen folgendes SMS an Nina: „Die Serviertochter hat uns alles Geld abgenommen, Nina du musst dringend mit Euros kommen.“ Im Weiteren wurde per Handy an Philipp Zimmermann telefoniert und ihm zum 40. Geburtstag gratuliert. Auf jeden Fall trat keine Langeweile auf, bis wir wieder zum Mittagessen gerufen wurden. Wieder ein Wechsel vom Weiss- zum Rotwein, so lässt es sich schon gut sein.

Nach dem sehr speditiven Mittagessen genossen wir weiterhin die Nachmittags-sonne auf dem Schiff. Bei jeder Schleuse erklärte Erwin Baumgartner als Fachmann immer wieder, all jenen die sich dafür interessierten, wie die Schleuse funktioniert. Zwischendurch gab es an den Ufern des Neckar Kulissen zusehen, wie in einem Theater, so z.B. im Dorfe Hirschhorn. Alle genossen diese Fahrt auf dem Neckar sehr, aber nun war wieder aussteigen angesagt. Jetzt hatten wir noch Zeit einige Schritte im schönen Dorfe Eberbach zu unternehmen, bis der Car uns wieder nach Mosbach führte. Dieses Eberbach war ebenfalls eine Augenweide und die Riegelhäuser beeindruckten uns.

Der Einstieg in den Abend begann wie übrigens immer mit einem Apéro, diesmal gespendet von Otto Baumgartner, zu Ehren seines 80. Geburtstages. Wiederum gab es gutes Essen, Wein, Schnäpschen und sogar musikalische Unterhaltung. Jetzt war Tanzen angesagt und die Ehrenmitglieder hat es nur so vom Stuhl gerissen. So sagte die Serviertochter mit Recht: „Ihr tanzt ja, wie die Lumpen am Stecken“ (natürlich im positiven Sinn). Mancheinem tat dieses Tanzen gut, denn das viele Essen und Trinken zeigte bereits seine Folgen. Heute Abend wurden aber auch noch die Lachmuskeln aktiviert, denn plötzlich begann Rita Barmettler mit einer Witzrunde und alle, die schon einmal auf einer Ehrenmitgliederreise waren, wussten was das heisst. Hier nochmals zum Schmunzeln einer dieser Witze: Es hatte ein Mann eine Auto-panne und musste den Reifen wechseln. Als er das Rad abnahm, sah er, wie ein Jugoslawe vorne ins Auto stieg und anfang den Radio zu demontieren. Da rief er; „He, geht es noch, was machst du da?“ Der Jugoslawe erwiderte: „Du nehmen Rad, ich nehme Radio!“ Fröhlich ging dieser zweite gemeinsame Abend zu Ende und alle konnten wieder neue Kräfte sammeln für den dritten Tag unserer Reise.

3. Tag

Nach der morgendlichen Begrüssung und dem feinen „Zmorgä“ steht uns nach der gestrigen Schifffahrt heute der Besuch der Burg Guttenberg bevor. Die Burg Guttenberg ist eine der ältesten und besterhaltenen mittelalterlichen Burganlagen Deutschlands. Mit viel Fantasie wurde von Claus Fentzloff im Jahre 1970 das grösste Forschungszentrum Europas für Greifvögel auf dieser Burg errichtet. Auf dem Rundgang im Geierhof, dem Eulengraben und auf dem Adlerring konnten wir in etwa 100 Greifvögel und Eulen aus nächster Nähe bestaunen. Natürlich wurden Schlüsse und Vergleiche der Tiere auf uns gezogen, so erfreuten wir uns an den Augenbrauen der Eule sowie auch an menschlichen Augenbrauen. Um 11.00 Uhr warteten wir gespannt auf den Tribünen auf die grosse Flugvorführung der freifliegenden Eulen Adlern und Geier. Auf dem Flugplatz standen die majestätischen Adler bereits startbereit auf den Pflöcken. Herr und Frau Fentzloff erklärten uns mit viel Engagement und auch Humor alles Wissenswerte über ihre Greifvögel. Wir wurden gebeten die Köpfe vor den Adlern zu verneigen und wer es nicht glauben wollte, musste es fühlen. Dicht über unseren Köpfen brauste schwerelos der Grossgeier heran. Ein lautes Aufschreien von „ah und oh“ ging auch durch die Buochserreihen. Keiner wollte einen Kratzer abbekommen. Diese imposante Show dauerte eine ganze Stunde und wir erhielten einen nachhaltigen Eindruck von den Uhus, Adlern und Geiern.

In der Burgschenke beim Ritter Uwe konnten wir das Erlebte bei einem vorzüglichen „Filetpfännchen“ und einem guten Rotwein verdauen. Der Verdauungsmarsch machten wir dann in unserem Aufenthaltsort Mosbach. Alle freuten sich bereits wieder auf den Apéro, welcher heute von Hedy und Erwin Baumgartner gespendet wurde (einfach so, weil es ihnen mit uns gefällt). Es ist doch grossartig, so verwöhnt zu werden. Danke! Der letzte Abend in unserem Hotel zum Amtsstüble wurde nochmals so richtig genossen, in einer unbeschwerten, fröhlichen Gesellschaft. Es fehlte an nichts, wiederum gutes Essen (auch die Meeresspaghetti waren gut) feiner Wein, verdauungsfördernde Schnäppli, und ein nächtlicher Spaziergang in die Altstadt. Die einen genossen ein Bier im Bierkeller die anderen ein Feuerwerkspetakel auf dem Rathausplatz und der Rest vergnügte sich im Hotel, oder vielleicht schon beim Kofferpacken.

4. Tag

Alles Schöne geht einmal zu Ende, so auch unsere viertägige Reise. Es lohnte sich, diese Reise auf vier Tage auszudehnen, so konnte alles in Ruhe genossen werden. Die Wirtsleute waren mit uns sehr zufrieden, vor allem der reichliche Alkoholfluss füllte nicht nur ihre Kasse sondern auch unsere Körper nahmen an Gewicht zu. Besonders bei den Frauen hörte man da und dort einwenig jammern, dass nun wieder Fasten angesagt sei. Wir haben natürlich nicht nur viel getrunken sondern auch immer grossartig gegessen und dies sei hier doch löblich erwähnt, ist ein Verdienst von Rosly und Margrit den zwei Rekognoszierfrauen. Sie sind stets um abwechslungsreiche Menüs besorgt und dies wissen alle sehr zu schätzen. Herzlichen Dank! Unser obligates Gemeinschaftsfoto wurde fast zu einem Problem, denn einmal sah man zu viele Beine, dann wieder zu viele Köpfe, dann war es zu weit links oder rechts. Aber siehe da, es hat doch noch geklappt.



Nachdem alle Koffern im Car verstaut waren, kam das grosse „Winken“ mit dem Personal und den Wirtsleuten und das obligate Zählen im Bus. Tatsächlich fehlte, nach zweimaligem Zählen, niemand und die Fahrt nach Eutingen (Göttelfingen) konnte beginnen. Früher als erwartet trafen wir im Hotel zur Linde zum Mittagessen ein. Wie konnte es anders sein, es wurde wiederum, zur Freude aller, ein Apéro spendiert. Diesmal überraschten uns Theres und Adolf Vogel. Bei dieser Gelegenheit sei auch erwähnt, dass das erste Apéro von allen gespendet wurde, die zuviel Reisegeld einbezahlt haben. Allen edlen Spendern sei nochmals herzlich gedankt.

Nachdem wir ein paar Bekannten aus Göttelfingen begrüßen durften, und mit ihnen ein paar Worte wechseln konnten, ging die Fahrt nun endgültig Richtung Heimat. Wir durften bereits wieder unser Schlusssessen nach Wunsch im Hotel Krone aussuchen und machten es uns nun gemütlich im Car. Ein kleines Nickerchen, ein Blick in die Gegend, eine kleine Lachrunde bei einem Witzbändchen oder ein kleines Mitsummen zur Musik, alles war erlaubt.

Mit ein wenig Wehmut, doch voller neuen Eindrücke und Erlebnisse kamen wir in Buochs an. Für die familiäre, grossartig organisierte Reise bedankte sich nicht nur Peter Ambauen, sondern auch Adolf Vogel würdigte die grosse Arbeit der Vorbereitung zu dieser Reise, die von Sepp von Holzen seiner Frau Rosly und der Re-kognoszierbegleitung Margrit und Alois Durrer geleistet wurde. Er überreichte Sepp von Holzen ein kleines Couvert und muntert seine Crew auf, bereits an die nächste Reise zu denken. Juhui, wir alle freuen uns auf die Reise in zwei Jahren.

Die Schreiberin:

Rita Flieler